

„360 Grad – das Land und die Welt im Blick“

Johannes 10

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.

8Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

9Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

10Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

JOHANNES 10,7–10: Jesus sieht sich selbst als Tür zu den Schafen. Er bringt die wahre Lebensqualität. Mit und bei IHM ist das Leben in Fülle. Das, was er gibt, hat mehr als Produktqualität.

Gestaltungsmöglichkeit zu Johannes 10,7–10 J

EINLEITUNG

Jesus verwendet das Bild der Tür, um einzuladen, das Leben aus dem Glauben heraus zu gestalten. „Ich bin die Tür, wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden“ (Joh 10,9). So wie Menschen in den Häusern von Freunden ein- und ausgehen und sich dort „wie daheim“ fühlen dürfen, so lädt Jesus ein, seiner Botschaft der Nächstenliebe zu folgen und damit letztlich zu erfahren: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10). Das Leben im Dorf zu lassen oder die Zukunft der Stadt mitzugestalten, kann bedeuten, darauf zu achten, was der andere braucht, die Sorgen des Nächsten ernst zu nehmen und Wege der Unterstützung zu finden. Damit wird Jesus, die Tür, im Heute gegenwärtig.

Im Gottesdienst wird eine Türe aufgestellt. Daran hängt der Satz „Ich bin die Tür“ oder „Ich bin die Tür, wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden“. (Joh 10,9) Die Teilnehmenden erhalten kleine Zettel und werden eingeladen, Namen oder/und Situationen aus dem eigenen Umfeld aufzuschreiben (Aspekt der Nächstenliebe) und Unterstützungsmöglichkeiten festzuhalten (Wunsch nach Leben in Fülle). Dies kann in einer meditativen Stille oder mit Musik im Hintergrund passieren.

Die Zettel werden an den Türrahmen geklebt. Damit nehmen wir Jesu Anliegen der Sorge um den Nächsten und den Wunsch nach Leben in Fülle ernst.

Alle gehen nun langsam und bewusst durch die Tür, lassen sich evtl. von den Zetteln inspirieren und fassen einen persönlichen Vorsatz.

Dieser sollte mit dem konkreten Lebensumfeld zu tun haben; evtl. kann man sogar einladen, heute noch auf jemanden zuzugehen, ein gutes Wort zuzusprechen, Unterstützung anzubieten oder sich mit einer guten Tat in nächster Zeit für das Dorf oder die Stadt einzubringen.